

Hinweise auf wertvolle Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **31 (1960)**

Heft 3: **Sondernummer zur Problematik der Ausreisser**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Volksbildungsheim Neukirch an der Thur TG

Einladung zur 10. *Werkwoche*: Stoffdrucken, farbiges Gestalten, Schnitzen. 18.—23. April 1960.

Kursleiter: Frau R. Jean-Richard, Zeichenlehrerin, Zürich: Stoffdrucken, farbiges Gestalten. Herr Robert Hess, Dörflingen SH: Schnitzen. — Beide Kursleiter werden die Teilnehmer mit Freude und umfassendem technischem und künstlerischem Können in ein oder zwei der erwähnten Gebiete einführen. Bei der Anmeldung bitte wenn möglich angeben, auf welchem Gebiet man vor allem zu arbeiten gedenkt. Pensionsgeld: Fr. 10.— pro Tag, Einzerrzimmer Fr. 1.— Zuschlag. — Kursgeld für die ganze Woche: Fr. 15.—, Materialgeld zirka Fr. 10.— Anmeldungen an: Volksbildungsheim Neukirch an der Thur. Tel. (072) 3 14 35, wo auch das ausführliche Programm erhältlich ist.

5monatiger *Sommer-Haushaltungskurs* für junge Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren. 26. April—24. September 1960. Die Töchter erhalten Einführung in alle Arbeiten in Haus, Küche, Garten, Kinder- und Säuglingspflege; dazu Turnen, Singen, Basteln, Spielen, Wandern, Musik, Literatur, Handarbeiten, Spinnen und Weben. Besonderes Gewicht wird auf die Erweiterung der Allgemeinbildung, wie sie der Rahmen eines Volksbildungsheims zu bieten versucht, gelegt. Es werden Fragen sozialer, religiöser und staatskundlicher Art besprochen, Besichtigungen und Vorträge organisiert. Der Kurs gilt als hauswirtschaftliches Obligatorium und bietet eine gute Grundlage zu einer Berufslehre und für das Welschland- oder Haushaltjahr. Prospekte und Programme erhältlich durch das Volksbildungsheim Neukirch an der Thur, Tel. (072) 3 14 35.

10. Schweizer Volkstanzwoche

18. bis 24. April 1960, Schloss Münchenwiler bei Murten BE.

Diese Kurswoche eignet sich für Teilnehmer mit und ohne Vorkenntnisse.

Programm: Tanzen, Musizieren, Singen, Besprechungen. Wanderungen in die Umgebung.

Leitung: Klara Stern, Werner Graf (Volkstanz); Ingeborg Baer-Grau (Singen, Musizieren). — *Anmeldungen* und Programm bis 28. März 1960 an Klara Stern, Zürich 7/44, Nägelistr. 12, Tel. (051) 24 38 55.

Hinweise auf wertvolle Bücher

Heinrich Hanselmann: Altwerden — Altsein

104 Seiten, gebunden, Fr. 7.80, geheftet Fr. 6.30. Rotapfel-Verlag Zürich.

Die vorliegende Schrift des bekannten Verfassers über die Probleme des Altwerdens und des Altseins verdient reichliche Beachtung. Es wird über die Freuden und Gefahren der einseitigen Rückschau auf das bisherige Leben, über die Angst und Flucht auf die Zukunft und über den vollen Genuss der stündlichen und täglichen Gegenwart gesprochen. Fragen nach fruchtbarer Neugestaltung des Lebensraumes, des richtigen Kontaktes mit Umwelt und Gemeinschaft kommen ebenfalls zur Sprache. Hanselmann leitet den Leser auch hin zum dunkeln Tor und wagt in aller Offenheit auch letzte

Dinge zu erwähnen. Ein äusserlich nicht umfangreiches, aber weises und hilfreiches Buch. LM.

José Ortega y Gasset: Der Mensch und die Leute

Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Aus diesem Nachlassband und Vermächtnis des grossen spanischen Philosophen treten uns nochmals in stärkster Konzentration die Eigenheiten und Vorzüge seines Geistes entgegen: Die Klarheit seiner Gedanken, die geistreichen Formulierungen, die mittelmeerische Helle und Beschwingtheit und der durchaus unprofessorale Tiefsinn, der seine Probleme unmittelbar aus dem Leben selber zu schöpfen weiss. Ortega versuchte in diesem Buche eine Art Gesellschaftslehre zu entwerfen. Als echter Individualist ging er dabei vom Einzelmenschen aus, dessen Einzigartigkeit und Unwiederholbarkeit er nicht müde wird, seinem Leser einzuprägen. Aus der Sorge um den Bestand des «Einzelnen», das heisst, des aus der Verantwortung und der eigenen Denkbemühungen gelebten Lebens sind die Schilderungen Ortegas inspiriert. Daher geht er von der eindrucklichen Tatsache aus, dass der Mensch seine Freiheit und seine (echte) Denkfähigkeit nicht als festen Besitz zur Verfügung hat, sondern als eine unendliche Aufgabe, die zu bewältigen täglich und stündlich uns anheimgestellt ist. Der Mensch neigt sogar dazu, sich selber zu verlieren, sich zu vergessen, sich seiner selbst zu entfremden. Dies wird ihm durch die Gesellschaft nahegelegt, mitunter wird ihm die Selbstentfremdung systematisch aufgezwungen. Das ist die Herrschaft der «Leute», des Kollektivs, der unpersönlichen Öffentlichkeit, der jeder unterliegt, sofern er sein Leben nicht auf unbedingte Selbstverantwortung einrichtet. Wie schwierig dieses Unterfangen ist, kann man bei Ortega in kunstvollen Darlegungen erfahren. Wie in seinem gesamten Lebenswerk geht es dem spanischen Philosophen auch in diesem Werk um einen Appell an die lebendige Vernunft, welche durch Zeit und Zeitgeist, Dogma und Fanatismus, Herkommen und Gebräuche tausendfältig bedroht ist.

Winke für den Gartenfreund

Glücklicherweise hat feucht gewordener *Dünger* keine Spur an Nährstoffen verloren. Die meisten Dünger sind wasseranziehend; man soll sie darum nie auf dem blossen Stein- oder Erdboden, sondern immer auf Holz — weg vom Boden — lagern. Angebrauchte Säcke rollt man wieder gut zu. Volldünger Lonza und Ammonsalpeter, die nicht mehr streufähig sind, löst man einfach im Wasser auf und verabfolgt sie in Form einer Lösung. Auf eine Kanne mit 10 bis 12 Liter Wasser werden 1 bis 2 Handvoll Volldünger Lonza oder Ammonsalpeter benötigt. Solche Dünggüsse wirken wahre Wunder bei geschwächtem Wintersalat, Winterspinat oder bei andern Gemüsearten, wie Blumenkohl, Rüb Kohl, Lauch, Mangold und Tomaten, die aus irgendeinem Grunde einen raschen Zustupf benötigen. Man merke sich also: 1 bis 2 Handvoll Dünger auf 10 Liter Wasser, einige Minuten stehen lassen, 2 bis 3 mal gut aufrühren, und die Pflanzen im Jugendstadium begiessen. So kommen die Nährstoffe rasch ins Bereich der Pflanzenwurzeln und wirken sofort. L.